

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1917

89 (17.4.1917)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 A 30 A.
Im Reichsgebiet 1 A 55 A ohne Bestellgeld.
Anrücken: Die diesjährige Zeile oder deren Raum 9 A, Rückseite 20 A.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Daps,
Ritterstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

N. 89.

Dienstag, den 17. April 1917.

88. Jahrgang

Vor einem Jahre.

18. April 1916.

Steinbruch bei Hautromont und Höhen bei Thiamont erstarbt. — Englische Niederlage am Tigris. — Sprengung der Westtuppe des Col di Lana durch die Italiener; im Saganatal zurückgeworfen, sähen sie 600 Gefangene ein.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.T.B. Berlin, 16. April. (Amtlich.)
Bei Arras geringe Gesechtstätigkeit.

An der Aisne hat der große französische Stoß nach 10tägigem Massenerfolg begonnen. An der 40 Kilometer breiten Angriffsfront sind erbitterte Kämpfe um unsere vorderste Stellung im Gange.

Im Osten nichts Besondere.

W.T.B. Berlin, 16. April. (Amtlich.)

Am Samstag den 14. April, mittags 12 Uhr, griff ein feindliches Flugzeuggeschwader von 12 Flugzeugen die offene Stadt Freiburg i. Br. an. Der Angriff wurde um 5 Uhr nachmittags von zwei weiteren Geschwadern mit zusammen 23 Flugzeugen wiederholt. Dem rucklosen Ueberfall fielen leider mehrere Menschenleben zum Opfer. 7 Frauen, 3 Männer und ein Soldat wurden getötet, 17 Frauen, acht Männer und 2 Kinder verletzt. Die feindlichen Flieger wählten sich als Angriffsziel neben dem neuen Stadttheater vor allem die Institute und Kliniken der Universität, die Anatomie wurde beträchtlich beschädigt. Durch unsere wirksamen Gegenmaßnahmen kam der Angriff nicht voll zur Durchführung. Im Verlaufe der mit unserer zur Abwehr aufgestellten Flieger sich entspinneenden Luftkämpfe wurden zwei feindliche Flugzeuge bei Schlettstadt und Markirch abgeschossen. Ein drittes wurde im Luftkampf

vereint mit Beschuß von der Erde aus zum Absturz gebracht. Bezeichnenderweise sind sämtliche drei Flugzeuge englische Typen mit englischer Besatzung. Der Führer des Angriffs ist ein englischer Oberstleutnant, der dabei in unsere Hand gefallen ist. Nach seinen Angaben und nach dem Inhalte eines abgeworfenen Flugblattes war der Angriff die Vergeltungsmaßregel für die Torpedierung der „Gloucester Castle“. Die Berechtigung einer solchen Begründung wird auf das entschiedenste bestritten. Unsere Regierung gab England zeitig genug zu verstehen, daß sie den Verkehr von sogenannten Lazarett-schiffen innerhalb einer genau bezeichneten Zone nicht länger dulden könne. Wenn die Engländer trotzdem unter Mißachtung des Roten Kreuzes Transporte im Sperrgebiete unternahmen, so müssen sie die Folgen ihrer Handlungsweise tragen. Aus Rücksicht aber offene Städte anzugreifen, ist ein billiger Ruhm. Militärisch wichtige Objekte, die den Angriff rechtfertigen können, gibt es in Freiburg nicht. So reißt sich dieser Ueberfall würdig den andern durch nichts begründeten Ueberfällen auf wehrlose süddeutsche Ortschaften an und ist ein trauriges Seitenstück zu dem Karlsruhe-Kindermord vom 22. Juni v. J.

W.T.B. Berlin, 16. April. (Amtlich.)
Se. Kaiserliche Hoheit der Prinz Zia Eddin traf mit den türkischen Herren seiner Begleitung und den Herren des ihm zugeteilten deutschen Ehrenregiments gestern im Großen Hauptquartier ein. Auf dem Bahnhof wurde er von dem Prinzen Waldemar von Preußen empfangen. Mittags nahm Se. Majestät der Kaiser aus den Händen des Prinzen den ihm von Sr. Majestät dem Sultan überreichten Ehrensäbel entgegen. Der Prinz hat, den Ehrensäbel als Zeichen treuer Waffenbrüderschaft der verbündeten Heere und als Zeichen der Anerkennung für die Taten des deutschen Heeres zu betrachten. Se. Majestät

der Kaiser erwiderte, daß er das Schwert annehme als Zeichen der Anerkennung für die tapferen Leistungen des deutschen Heeres, welches die Ehre habe, mit tapferen türkischen Regimentern Schulter an Schulter zu stehen, sowie als Symbol der kriegerischen Tugenden des uns verbündeten osmanischen Heeres. Se. Majestät der Kaiser sprach ferner die Zuversicht aus, daß die gemeinsamen Kämpfe mit dem Endsieg gekrönt werden. Prinz Zia Eddin erhielt den Schwarzen Adlerorden. Den Abend verbrachte er beim Generalfeldmarschall von Hindenburg. Heute vormittag begab sich der Prinz vom Großen Hauptquartier zur Westfront.

W.T.B. Berlin, 16. April. (Amtlich.)
Im Mittelmeer sind nach neu eingegangenen Meldungen versenkt worden: 6 Dampfer und 4 Segler mit zusammen 40782 Tonnen, darunter am 6. April der bewaffnete englische Dampfer „Spithead“ (4697 Tonnen) von Alexandria nach Colombo bestimmt und der französische Segler „Cybollo“ (154 Tonnen) von Malaga nach Lissabon mit Eisen, am 10. April ist ein englischer bewaffneter Transportdampfer von etwa 8000 Tonnen tief beladen auf der Fahrt von Port Said und ein englischer Hilfskreuzer, Typ „Ontway“, von etwa 12000 Tonnen von Alexandrien, am 11. April der bewaffnete englische Dampfer „Imperial-Transport“ (4648 Tonnen) von Port Said nach Malta. Anfangs April sind nach Aussagen von englischen Kriegsgefangenen zwei Dampfer von je etwa 5000 Tonnen durch Minen versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 16. April. Wieder ist einer der besten unserer Flieger gefallen. Leutnant der Reserve Baldamus ist im Luftkampf mit einem feindlichen Flugzeuge zusammengestoßen und abgestürzt, nachdem er bisher 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen hatte.

Im heiligen Land Tirol. 59)

Ein Zeitroman aus den Tiroler Bergen
von Annä Wotho.

Amerikanisches Copyright 1916 by Annä Wotho-Wahn, Leipzig.

(Fortsetzung.)

„Gundela, ich stehe dich an, nur das eine sage mir, könntest du mich lieben? Fühlst du nicht, wie alle meine Pulse dir entgegen schlagen, wie ich nichts anderes denken und fühlen kann, als nur dich, du heißgeliebte, du holdste aller Frauen?“

Ueberwältigt von seiner Leidenschaft war er Gundela zu Füßen gesunken und preßte aufstöhnend sein Haupt gegen ihre Knie.

Da neigte sie voll Hoheit das feine Köpfchen. Wie die erbarmende Liebe dem reuigen Sünder strich sie mit sanfter Hand ihm tröstend die Stirn.

„Steht auf, Herr. Es ziemt sich nicht, vor mir zu knien, wie man es nur vor Gott tut.“

„Du mußt mir antworten, Gundela. Willst du mein Weib werden, mein über alles geliebtes Weib? Sabine gibt mich frei, wenn ich sie darum bitte. Sieh, Gundela, jede Minute ist kostbar, ist eine Gunst des Schicksals in diesem verheerenden Krieg. Wer weiß, was morgen noch von uns ist. Ich aber möchte,

wenn ich nun kämpfe, für unser geliebtes Tirol dem Tode ins Antlitz schau, doch meine Gundela daheim als mein Weib wissen, als Herrin von Kamp. Mit all meiner Liebe möchte ich tilgen, was ich dir einst getan. Die brennende Narbe auf deiner weißen Schulter mit meinen Küffen und Tränen neken, bis sie verschwindet unter dem Hauch meines Mundes. Sei mein. Gundela, sei mein!“

Er war aufgesprungen, und ehe sie es hindern konnte, hielt er die Zitternde in seinen Armen und seine zuckenden Lippen bebten auf den ihren.

Gundela schluchzte heiß auf. Fest legten sich ihre beiden Arme um Stephans Hals. Einen Augenblick tranken ihre Lippen seine heißen Küsse — dann löste sie sich schnell und bestimmt von seiner Brust.

Die Hände zu ihm aufhebend, einen verklärten Schein in dem holden Gesicht, sprach sie leise:

„Nun hast du die Schmach getilgt, die du mir einst zugefügt, Stephan Heidenkamp. Ich danke dir für diesen Augenblick, denn ich liebe dich — liebe dich — über alles.“

„Gundela,“ jauchzte er selig und wollte sie wieder in seine Arme ziehen, aber eine einzige Bewegung scheuchte ihn zurück.

„Niemals kann ich dein werden, Stephan.

Dein Weg führt zum Licht, zu Glück und Glanz, der meine ins Dunkle. Ich habe dich lieb, aber mein Stolz ist größer noch als meine Liebe. Niemals möchte ich als hergelaufenes Kind in deiner Familie nur geduldet sein, niemals deine Braut von deiner Seite reiken. Unsere Wege trennen sich hier — für immer. — Dort liegt der Hilfsplatz, ich bin gleich am Ziel.

„Ich werde nicht unglücklich sein,“ fuhr sie mit einem süßen, wehen Lächeln fort, als er leidenschaftlich abwehrte, „denn du hast mich heute so reich gemacht, Stephan. Und die Erinnerung will ich mit mir nehmen, sie wird mir alles Dunkel der Zukunft licht machen. — Mein Leben und Wirken aber gehört den Verwundeten und Kranken, denen ich notwendig bin, hier im Berggebiet und daheim. Behüt' dich Gott, Stephan, und grüß' mir deine Braut. Und wenn du zu ihr gehst und ihr das Myrthenkränzlein aufs Haar drückst, dann denke daran, daß eine ist, die immerdar für euer Glück betet.“

„Gundela, nicht so,“ bat er, sie aber hatte seine beiden Hände ergriffen und sie heiß an ihre weinenden Augen gedrückt. Dann eilte sie, ohne noch einmal zurückzublicken, ihrem Ziele zu.

* London, 16. April. Der Washingtoner Korrespondent der „Morning Post“ meldet seinem Blatte: Ich erfahre, daß der Präsident nach sorgfältiger Ueberlegung zu dem Schluß gekommen ist, daß es unpolitisch sein würde, wenn die Vereinigten Staaten den Londoner Vertrag mit unterzeichneten oder eine formelle Verpflichtung eingingen, nur mit Zustimmung sämtlicher Alliierten Frieden zu schließen. Eine solche Abmachung würde für Amerika nur dann bindende Kraft haben, wenn sie die Form eines Traktats erhielte. Es wäre sehr zweifelhaft, ob ein solches Traktat, für dessen Ratifizierung eine Zweidrittel-Mehrheit im Senat notwendig wäre, angenommen werden würde.

* Berlin, 17. April. Zum Aufruf Wilsons an die Amerikaner sagt die „Deutsche Tageszeitung“: Daß Amerika eine Filiale der Entente geworden ist, zeigt dieser Aufruf ganz deutlich. — Zur Verfrachtung von 1 Million nordamerikanischer Soldaten nach Europa heißt es in der „Kreuzzeitung“: Man nimmt in Nordamerika den Mund bekanntlich gern voll, macht große Worte und spricht von Millionenheeren und Milliardenanleihen. Milliarden lassen sich allenfalls durch Schecks oder Klabell nach Europa überweisen, um aber 1 Million Soldaten nach Europa zu verfrachten, dazu gehören nach der englischen Erfahrung 12 Regimenter Tonnen für den Kopf, also 12 Millionen Tonnen für 1 Million Mann. Die Unionflotte zählt nur etwa 1 Million Tonnen und würde selbst bei schnellstem Schiffsbau nicht genügen, um 1 Million amerikanischer Soldaten auf den europäischen Kriegsschauplatz zu bringen. — Die „Vossische Zeitung“ meint, zwischen den Absichten Amerikas und ihrer Verwirklichung liege ein sehr weiter Weg.

* Berlin, 17. April. Zur Untersuchung gegen den Großfürsten Nikolaus wegen seiner Niederlage an der masurenischen Seenplatte im September 1914 heißt es in der „Vossischen Zeitung“: Man darf darin wohl den Versuch erblicken, den noch immer gefürchteten Einfluß des Großfürsten auf die Truppen unschädlich zu machen.

Von der schweizerischen Grenze, 16. April. Die Züricher Post meldet in Sperrdruck: In russischen Kreisen der Schweiz ist die Nachricht eingelaufen, wonach Rußland den Centralmächten einen Friedensvorschlag unterbreitet habe. (Wir geben diese Meldung mit allen Vorbehalten wieder.)

Von der schweizerischen Grenze, 16. April. Laut schweizerischen Blättermeldungen aus London meldet „Daily Telegraph“,

Stephan wollte ihr nach, sie zurückhalten, aber er fühlte, daß es vergeblich sei.

Schon hatte sie auch die Baracken, die hier in den Berg eingebaut waren, erreicht. Er hörte freudige Willkommengrüße, und es war ihm, als klinge sogar leise eine Laute durch die heraufdämmende Nacht.

Einen Augenblick stand der große breitschultrige Mann zitternd da. Wie verzaubert schien ihm die Welt. Sie liebte ihn. Alles um ihn versank vor dieser Seligkeit.

Blödsinnig aber schlug er seine Hände vor sein braunes Gesicht, und knirschend preßten sich seine Zähne aufeinander.

Wie würde sie sein werden, wenn Sabine das Opfer war. Noch heute Nacht wollte er Sabine schreiben, ihr alles offenbaren und sie bitten, ihm beizustehen, daß er nicht zum Schurken wurde.

„Und wenn Sabine an deinem Geständnis zu Grunde geht?“ fragte plötzlich sein Gewissen. „Wie ist dein Handeln beschaffen?“ „Ehrlos, ehrlos!“ hallte es in seinen Ohren, da raste er in Sturmschritten wie verfolgt den Berg hinab.

Die Kanonen donnerten von den Forts herüber und hinüber — er hörte es garnicht. Er wich auch nicht aus, als er später zwischen den Werken und ohne Deckung war, wenn hier und da eine Kugel einschlug. Er eilte, in sein Quartier zu kommen und morgen mit dem Frühesten in einen neuen Kampf.

Groß und feierlich standen die Berge.

die Lage in Petersburg sei derart geworden, daß die sofortige Abreise englischer Bevollmächtigter nach Petersburg erfolgen müßte.

Tages-Neuigkeiten.

Baden.

© Durlach, 17. April. Der auf 8. und 9. Mai d. Js. fallende Zentralzuchtvielmärkte in Dffenburg wird in diesem Jahre nicht abgehalten.

* Durlach, 16. April. Die Gesamtzeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe bei der Stadt Sparkasse in Durlach betragen 3 043 000 M., davon sind 1 500 000 M. eigene Zeichnungen der Sparkasse.

* Grödingen, 16. April. Gemeindeparkasse und Einleger zeichneten zur sechsten Kriegsanleihe zusammen 150 000 M.

W.T.B. Karlsruhe, 16. April. Die Gesamtzeichnung auf die 6. Kriegsanleihe beläuft sich in der Stadt Karlsruhe auf rund 112 Millionen Mark (gegen 88 Millionen der 5. Kriegsanleihe). Im Bezirk Karlsruhe erreichten die Zeichnungen zur 6. Kriegsanleihe ca. 170 Millionen Mark.

Deutsches Reich.

* Berlin, 17. April. Die Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe haben bei den 14 Groß-Berliner Gemeinde- und Kreisparlamenten zusammen 147,7 Millionen Mark ergeben.

W.T.B. München, 16. April. Die Beisetzung des verstorbenen Kardinals und Erzbischofs v. Bettinger erfolgte heute vormittag im Dom in Gegenwart des Königs und der Königin und der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses. Anwesend waren ferner das diplomatische Korps und die bayerischen Erzbischöfe und Bischöfe. Kardinal Erzbischof v. Hartmann aus Köln zelebrierte das feierliche Requiem und segnete die Leiche ein, worauf der Sarg in der Bischofsgruft des Doms beigelegt wurde.

England.

W.T.B. Amsterdam, 17. April. Nach hier vorliegenden Meldungen aus London ermahnen die Blätter nachdrücklich zur Sparsamkeit beim Brotverbrauch. „Daily Mail“ schreibt, der Mangel an Weizen sei eine nicht wegzuleugnende und schreckliche Tatsache, die zum Teil eine Folge der schlechten Ernte und zum Teil darauf zurückzuführen sei, daß der Schiffsraum infolge der Requirierung von Schiffen für Armee und Flotte und infolge des Unterseebootkrieges abgenommen habe. Nur wenn man sich streng

Weichenblaue Säume mit silbernen Sternen schmiegen sich um ihre weißen Königsmäntel. Nirgend ein Lagerfeuer, nirgend ein Licht, ein Zeichen von äußerer Rüstigkeit, aber im Innern, da war alles wohlbewahrt im heiligen Land Tirol. Da war die Feste geharnischt bis in das innerste Herz der Felsmassen hinein und so sollte auch sein Herz eine Feste sein, gerüstet zum Kampf für seine herrliche und große, so unbeschreiblich süße Liebe.

Nun färbte sich schon das Laub gelb und purpurrot und die Schneefelder auf dem Monte Pavione und der Palagruppe schienen gar endlos in ihrer köstlichen Frische und Eispracht. Alle Tage hielten die Insassen von Kamp von hoher Rinne Ausschau nach den Eisfeldern der Dolomiten und angstvoll lauschten sie, wenn das Dröhnen der Geschütze verriet, daß der erbitterte Kampf, der von beiden Seiten gekämpft wurde, noch immer nicht nachlassen wollte.

Die Frauen auf Kamp litten schwer an der Last des Krieges. Trübe, leidvolle Tage lagen hinter ihnen. Voller Schrecken und Entsetzen gedachten sie noch des Einfalls der Italiener in ihr stilles Reich und der harten Bedrängnis, in der sie tagelang gebangt, bis die Oesterreicher kamen und das italienische Gesindel vertrieben.

Vorle grölte noch immer mit Tante Brandine, weil die Tante sie in der Stunde der Gefahr einfach in das alte Burgverließ ge-

an die vorgeschriebenen Rationen halte, könne man hoffen, den Feind zu besiegen.

Amsterdam, 15. April. „Daily News“ vom 11. April zufolge führte auf der Konferenz der unabhängigen Arbeiterpartei in Leeds der Vertreter von Manchester Ballhead aus, nach seinen Informationen werde sich England in längstens 6 bis 8 Wochen im Zustande völliger Aushungerung befinden.

Amerika.

W.T.B. Mexiko, 16. April. (Reuter.) Carranza erklärte im neuen Kongreß, daß Mexiko im Weltkriege eine strikte Neutralität einhalten werde.

* Berlin, 17. April. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet der Lyoner „Progres“, der argentinische Botschafter Raon habe erklärt, daß Argentinien nicht ohne zwingende Gründe die Neutralität verlassen werde.

* Berlin, 17. April. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge meldet das holländische Bureau aus Buenos-Aires, die deutsche Gesandtschaft und das deutsche Konsulat seien von dem Straßenpöbel gestürmt und in Brand gesteckt worden, der jedoch bald gelöscht worden sei. Unter dem Rufe: „Tödet die Deutschen!“ sei der Pöbel durch die Straßen gezogen. Es sei zu heftigen Kämpfen mit der Polizei gekommen, wobei eine große Anzahl von Personen verwundet worden sei. — Das „Berliner Tageblatt“ meldet hierzu noch aus dem Haag, die „United Press“ berichte aus Buenos Aires, beim Angriff des Pöbels auf die deutsche Gesandtschaft hätten die Deutschen auf den Dächern gestanden und zur Verteidigung mit Revolvern und Gewehren durch die Fenster auf die Massen geschossen.

Verschiedenes.

— Nach Annahme parlamentarischer Kreise steht die preussische Finanzverwaltung dem Gedanken der Einführung einer Junggesellensteuer durchaus wohlwollend gegenüber und läßt das einschlägige Material bearbeiten. Jedoch dürften die Vorarbeiten wohl erst nach Kriegsende zu einem Gesetzentwurf reif werden. Im Zusammenhang damit werden auch Steuererleichterungen für kinderreiche Familien erwogen.

— Auf Anregung des Pastors Ullmann in Hagen hat die Bielefelder altkatholische Kirchengemeinde beschlossen, ihren wertvollen Abendmahlskelch der Goldankaufsstelle zu übermitteln und an dessen Stelle einen eisernen während der Kriegszeit zu benutzen.

Sperre hatte, allerdings nicht bei Wasser und Brot, sondern mit allerhand guten Sachen, die man schon vorher sorglich dort verstaute hatte.

Aber Tante Brandine kümmerte sich wenig um den dummen Schnad Vorles, sie hatte ganz andere Sorgen, als die Ungnade ihrer sonst so lustigen Kleinen. Wenn auch Burg Kamp jetzt frei von Feinden war, auf Schloß Heiden machten sich täglich neue Horden breit, und es bedurfte der ganzen Ruhe und Besonnenheit Agels, um Feindseligkeiten mit den Italienern zu vermeiden, die den Bewohnern Heidens einfach das Leben gekostet hätten.

Seit Wochen schon, nachdem sich die Kämpfe auch in das Balsugena gezogen hatten, war Schloß Kamp zum Lazarett umgewandelt. Tante Brandine thronte über dem Ganzen und führte ihr Regiment mit eiserner Energie.

Selbst die beiden Ärzte, die jetzt hier stationiert waren, fügten sich oft ihrer Einsicht und ihren praktischen Anordnungen, mit denen sie Kranken und auch Gesunden vielerlei Erleichterungen verschaffte.

Sabine in ihrer ersten, ruhigen Art stand ihr treulich in der Krankenpflege bei. Mit einer fast beispiellosen Aufopferung gönnte sich Sabine fast Tag und Nacht keine Ruhe, denn es fehlte bei den immer neuen zahlreichen Einlieferungen der Verwundeten oft an geeigneten Pflegerinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Die nächste Badische Geldlotterie zur Unterstützung badischer Krieger, Witwen und Waisen findet garantiert am 27. April statt. Zur Verlosung kommen nur Geldgewinne im Gesamtbetrag von 37 000 Mk bar Geld ohne Abzug. Der evtl. Hauptgewinn beträgt 15 000 Mark. Jeder Unterstüze des edlen Zweckes wegen, den An- und Verkauf nach seiner Möglichkeit. Der Losvorrat ist nur noch gering, weshalb baldiger Kauf zu empfehlen ist. Lose zu 1 Mk, 11 Lose 10 Mk. sind zu haben bei Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Straßburg i. E., Langstr. 107. Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr. und allen Losverkaufsstellen zu haben.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 17. April, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

An der Aisne ist eine der größten Schlachten des gewaltigen Krieges und damit der Weltgeschichte im Gange.

Seit dem 6. April hielt ununterbrochene Feuerbereitung mit Artillerie und Minenwerfern an, durch die die Franzosen in noch nie erreichter Dauer, Masse und Festigkeit unsere Stellungen sturmreif, unsere Batterien kampfunfähig, unsere Truppen müde zu machen versuchten.

Am 16. April früh morgens setzte von Soupir an der Aisne bis Betheny nördlich von Reims der auf einer Front von 40 km mit ungeheurer Wucht und starken Infanteriekräften geführte und durch Nachschub von Reserven genährte, tief gegliederte französische Durchbruchangriff an. Am Nachmittag warfen die Franzosen neue Massen in den Kampf und führten starke Gegenangriffe gegen unsere Front zwischen Dize und Conde sur Aisne.

Bei dem ungeheuern Feuerkampf, der die Stellungen einebnete und breite tiefe Trichterfelder schaffte, ist die starr verteidigung nicht mehr möglich, der Kampf ist nicht mehr um eine Linie, sondern um eine ganze tiefgestaffelte Befestigungszone. So wagt das Drängen um die vordersten Stellungen hin und her mit dem Ziele, selbst wenn dabei Kriegsgerät ver-

loren geht, die Menschenkräfte zu sparen, die Feinde durch schwere blutige Verluste entscheidend zu schwächen.

Diese Aufgaben sind dank der vortrefflichen Führung, der glänzenden Tapferkeit der Truppen erfüllt.

Am gestrigen Tage ist der große französische Durchbruchversuch, dessen Ziel sehr weit gesteckt war, gescheitert, sind die blutigen Verluste des Feindes sehr schwer, 2100 Gefangene in unserer Hand geblieben.

Wo der Gegner an wenigen Stellen in unsere Linien eingedrungen ist, wird noch gekämpft. Neue feindliche Angriffe sind zu erwarten.

Heute morgen ist der Kampf in der Champagne zwischen Brunay und Auberville entbrannt.

Das Schlachtfeld dehnt sich damit von der Dize bis in die Champagne aus.

Die Truppe sieht den kommenden schweren Kämpfen voll Vertrauen entgegen.

Vom übrigen Westen, Osten und Balcan ist nichts zu melden.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Städt. Kriegsküche.

Wie i. Zt. bekannt gemacht wurde, mußte der Betrieb der städt. Kriegsküche mit Wirkung vom 12. Februar ds. Jz. eingestellt werden, weil die Besucherzahl sich infolge der durch die Ernährungsverhältnisse gebotenen Anrechnung der Lebensmittelkarten für Fleisch, Fett und Kartoffeln derart vermindert hatte, daß der Weiterbetrieb der Küche nicht mehr wirtschaftlich erschien und, wie angenommen werden mußte, einem Bedürfnis auch nicht mehr entsprach.

Um nunmehr einen Ueberblick darüber zu gewinnen, ob unter den heutigen Verhältnissen die Wiedereröffnung der Kriegsküche angezeigt erscheint, werden diejenigen Familien, die regelmäßig an der Massenspeisungseinrichtung teilnehmen wollen, aufgefordert, sich innerhalb der laufenden Woche in die auf der Polizeiwache ausliegende Liste einzutragen und dabei die Zahl derjenigen Familienmitglieder anzugeben, für welche regelmäßig Essen aus der Kriegsküche beansprucht wird. **Wir machen jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß aus kriegswirtschaftlichen Gesichtspunkten auf die bereits beschlossene Zurechnung der Lebensmittelkarten und die Durchführung des Wochenabonnementszwangs nicht verzichtet werden kann.** Es werden also für den Fall der Wiedereröffnung der Kriegsküche auch künftighin Abonnementkarten für je eine Kalenderwoche ausgegeben. Für jedes Mitglied einer Familie, das aus der Kriegsküche Essen bezieht, ist eine besondere Karte zu lösen.

Bei Lösung der Wochenkarten sind pro Kopf und Woche folgende Lebensmittelkarten abzuliefern:

- a) 3 Anteilscheine der Fleischkarte mit zusammen 75 gr,
- b) 1 Fettkarte, lautend auf 25 gr Fett,
- c) 3 Gaskartoffelkarten für 3 Pfund Kartoffeln.

Die Gaskartoffelkarten werden ausgegeben:

1. an Familien die sich aufgrund von Bezugscheinen für die ganze Versorgungsperiode mit Kartoffeln eingedeckt haben, gegen Vorlage einer Bescheinigung der städt. Kartoffelverkaufsstelle, wonach sie pro Kopf und Woche 3 Pfund Kartoffeln von guter Beschaffenheit abgeliefert haben,
2. an Familien, die von der Stadt mit Kartoffeln versorgt worden sind, gegen entsprechende Verlängerung der Zeit, für welche der eingedekte Kartoffelvorrat auszureichen hat,
3. an Familien, die ihre Kartoffeln aufgrund von Kartoffelkarten fortlaufend durch den städt. Verkauf beziehen, gegen entsprechenden teilweisen Verzicht auf die ihnen zustehende Tageskopfmenge.

Die Wiedereröffnung der Kriegsküche kann nur in Frage kommen, wenn eine genügende Teilnehmerzahl für die regelmäßige Speisung der Küche sichergestellt ist.

Durlach, den 16. April 1917.

Das Bürgermeisteramt

Fortbildungsschule Durlach.

Am **Mittwoch, den 18. April, nachmittags 1/2 Uhr**, nimmt der Fortbildungsunterricht der Volksschule Durlach für das Schuljahr 1917/18 seinen Anfang.

Die fortbildungspflichtigen Knaben, auch die von auswärts hierhergezogenen, haben sich, sofern sie nicht vom Besuch der Fortbildungsschule gesetzlich befreit sind, in der angegebenen Zeit zur Teilnahme am Fortbildungsunterricht in der Hindenburgschule einzufinden.

Die Eltern oder deren Stellvertreter, die Arbeits- und Lehrherren sind verpflichtet, den Schülern die zum Schulbesuch nötige Zeit zu gewähren.

Zu widerhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 M bestraft.

Durlach, den 14. April 1917.

W. Baumann, Oberlehrer.

Gewerbe- u. Handelsschule Durlach.

Das neue Schuljahr beginnt am **Montag, den 16. April ds. Jz.** An diesem Tage haben sich vorm. 8 Uhr sämtliche Gewerbeschüler der seitherigen ersten Klassen, nachm. 2 Uhr die Handelsschüler der seitherigen ersten Klasse im Saal 20 der Hindenburgschule einzufinden; am **Dienstag, den 17. April** erscheinen ebenso die Gewerbeschüler der seitherigen zweiten Klassen.

Am **Mittwoch, den 18. April** vorm. 8 Uhr erfolgt die Aufnahme der neu eintretenden Gewerbeschüler, nachm. 2 Uhr der neu eintretenden Handelsschüler im gleichen Schulsaal. Dieselben haben ihr letztes Schulzeugnis sowie Bleistift und Feder mitzubringen und pünktlich zu erscheinen.

Die Lehrlinge sind sofort bei Beginn der Lehre schulpflichtig, nicht erst nach Ablauf der Probezeit. Die Arbeitgeber haben ihre Lehrlinge beim Eintritt in die Lehre binnen drei Tagen beim Schulvorstand anzumelden; dies gilt auch beim Austritt der Lehre im Geschäft der Eltern. Ebenso ist der Austritt eines Lehrlings alsbald dem Schulvorstand anzuzeigen. Solche jungen Leute, die erst im Laufe des Jahres in eine Lehre einzutreten beabsichtigen, sollten doch alsbald die Gewerbeschule besuchen.

Die Entlassung der austretenden Gewerbeschüler und die Ausgabe der Schulzeugnisse, Preise und Belobungen an dieselben findet **Sonntag, den 22. April** vorm. 11 Uhr in der Hindenburgschule statt.

Durlach, den 14. April 1917.

Der Schulvorstand.

Städtischer Verkauf.

Butter- und Eierausgabe

morgen vormittag an die Buchstaben **N, O, P, Q, R** und **S**, morgen nachmittag an die Buchstaben **Sch, Sp** und **St**

Die Buchstaben **N, O** und **P** erhalten gleichzeitig auch

Magertäje

im Verkaufslokal 3
Ausgabe von

Kriegsmus

pro Kopf der Bevölkerung 1/2 Pfund und zwar	
Donnerstag vormittag	an die Buchstaben A, B und C im Verkaufslokal 1,
" "	" " " " D, E " F " " 2,
" nachmittag	" " " " G und H " " 1,
" "	" " " " J und K " " 2,
Freitag vormittag	" " " " L und M " " 1,
" "	" " " " N, O, P, Q, R und S im Verkaufslokal 2,
" nachmittag	" " " " Sch, Sp und St im Verkaufslokal 1,
" "	" " " " T, U, V, W und Z im Verkaufslokal 2.

Der Preis beträgt **30 Pfg.** für das 1/2 Pfund.

Durlach, den 17. April 1917.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Die städtische Sparkasse Durlach

hat ihre

Kassenstunden

nummehr festgesetzt auf

vorm. 8 bis 12 Uhr und nachm. 2 bis 1/6 Uhr.

Durlach, den 17. April 1917.

Der Verwaltungsrat.

Unterricht!
 in Gabelsberger Stenographie und Maschinenschriften erteilt Fräulein gründlich und rasch fördernd, ebenso Schön- und Rundschrift. Baul Zeugnisse über raschende Erfolge.
Dürnbachstr. 36,
 Villa.

Verloren ging am Sonntag ein **Perlmutterrosenfranz** mit braunem Lederstiel. Gegen Belohnung abzugeben im Verlag dieses Blattes.

Verloren
 am Samstag nachm. von Karlsruher Allee—Hauptstr. bis Karlsburg altf. Brosche — Delzweig mit Perlen. Abzugeben gegen Belohnung
Karlsruher Allee 9, 1. St.
 Suche auf 1. Mai braves

Mädchen,
 das Kochen kann und Hausarbeit übernimmt.
Frau Baurat Hardung,
 Durlach, Leopoldstraße 4.

Ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit zum 1. Mai gesucht
Frau G. Winter, Ettlingerstr. 21 III

Pünktl. Putz- und Waschfrau für sofort gesucht
Kronenstr. 12.

Putzfrau oder Mädchen wird für einige Stunden am Samstag gesucht
Sophienstr. 4.

Für ein der Schule entlassenes **Mädchen** wird **Stelle** gesucht in einem Haushalt, in dem die Frau mithilft, oder zu Kindern. Zu erfragen
Moltkestr. 13 IV 1.

Ein kräftiger Junge sucht nachmittags **Beschäftigung** jeder Art
Killischfeldstr. 17.

Ein ordentlicher Junge achtbarer Eltern findet gute Lehrstelle gegen sofortige Vergütung bei
Karl Herr,
 Schlossermeister.

Kind wird in gute Pflege genommen. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

Eine ältere Person sucht ein **einfach möbliertes Zimmer** mit Kochgelegenheit. Zu erfragen bei **Frau Busch, Seboldstr. 13 III.**

Gut möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten, event. mit Gas. Näheres im Verlag d. Bl.

Solides Geschäftsräumchen sucht **möbliertes Zimmer**, Nähe der Gröningerstraße. Angebote mit Preis unter Nr. 204 an den Verlag dieses Blattes.

Wohnung von 3 Zimmern und Küche mit Zugehör in der Nähe des Bahnhofs oder in Aue sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 201 an den Verlag

Schöne **2-Zimmerwohnung** auf 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 198 an den Verlag dieses Blattes.

Mattentod
 — Cart. 80 und 150 Fig. —
Adler-Propaganda Aug. Peter.

Statt besonderer Anzeige.



Am Sonntag, den 15. d. Mts. abends 9 Uhr, entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Mann und Vater

Ernst Bechtold

Großh. Amtsgerichtsdirektor.

Freiburg i. B., den 16. April 1917.

Emma Bechtold, geb. Linsenmann.
Luise Bechtold.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 18. April, nachmittags 1/5 Uhr.

Voranzeige.

Durlach, im Saale der „Blume“.

Dienstag, den 24. April 1917, abends 8 Uhr:

2. Vaterländisches Konzert

zu Gunsten des Roten Kreuzes

veranstaltet von Musikdirektor und Komponist **Herm. Sonnet** (3. St. bei der Train-Ersatz Abteilung 14).

Näheres folgt.

Versorgung mit Brennspiritus.

Die Ausgabe der Bezugskarten für Brennspiritus erfolgt am **Mittwoch, den 18. ds. Mts.**

im Büro des städt. Gaswerks, nachmittags von 2-5 Uhr. Berücksichtigt werden vor allem diejenigen Haushaltungen, die im vorigen Monat keine Karten erhalten konnten.
Durlach, den 17. April 1917.
Städt. Gaswerk.

Weckapparate.

Die bestellten Apparate sind eingetroffen und können abgeholt werden bei

Peter Steeger, Hauptstraße 21,
Wegnererei und Installation.

Karlsruhe
Daniels Konfektionshaus
Bismarckstr. 34, 1. Et.

- Jackenkleider **M 56.75** an
- Kleiderröcke **M 9.75** an
- Schwarze Jacken **M 19.75** an
- Schwarze Mäntel **M 39.75** an
- Frühjahrsmäntel **M 19.75** an
- Alpakamäntel **M 14.75** an
- Wasserdichte Nipsmäntel **M 36.75** an
- Unterröcke **M 7.25** an
- Weiße, schwarze und farbige Blusen in allen Preislagen
- Kodenmäntel und Pelserinen für Damen und Herren.
- Keine Ladentischen

Ein **Zimmer** mit Küche und Gas auf 1. Mai zu vermieten.
 Näheres
Spitalstraße 1, 1. St.

Ein **Zimmer** mit allem Zubehör in der Bäderstraße ist auf 1. Mai oder später zu vermieten.
 Näheres **Hauptstraße 17.**

Adler, 19 Nr bei der Stadt, sofort zu verkaufen.
 Näheres **Weiberstr. 13.**

Bei der Stadt gel. großer **Garten** mit Bäumen sofort billig zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 188 a. d. Verl

Ein **Viertel Acker** in der Nähe der Stadt zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 203 an den Verlag d. Bl.

1/2 Acker oder Garten zu pachten oder zu kaufen gesucht.
A. Maehner, Moltkestr. 9
 Dasselbst ist eine belg. **Niesengassin**, Prachtexemplar, preiswert abzugeben.

Junge trächtige Ziege zu verkaufen
Gröningen, Mittelstr. 12.

Häfen mit Stallung zu verkaufen
Bäderstr. 5, 2. St.

Ein **Häfenstall** zu kaufen gesucht. Näheres im Verlag dieses Blattes.

Gasheerd mit Backofen zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Kohlen-Schlacken

können, soweit der Vorrat reicht, unentgeltlich weggefahren werden.

Maschinenfabrik Geisauer
A. G. in Durlach.
 Einfahrt Amalienstraße.

Alsbald mit gr. Anzahlung **Willa** mit Kuggarten zu t. gesucht. Angebote u. Nr. 196 an den Verlag d. Bl.

Ein **Zimmer** mit Küche und Gas sogleich zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 205 an den Verlag dieses Blattes.

Guterhaltener Herd ist zu verkaufen
Hauptstr. 62 im Laden.

Zu kaufen gesucht ein **Schrank** und ein **eisernes Kinderbett**. Angebote unter Nr. 200 an den Verlag d. Bl.

Zu kaufen gesucht eine **guterhaltene Waschkommode** oder **Waschtisch**
Mühlstraße 1, 3. St.

2 Betten, Kommode oder Vertiko, Sofa zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 202 an den Verlag.

Kinderwagen (Korbgeflecht), gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen
Pfingstr. 44, 1. St., Strbs.

Schöner Klappsportwagen billig zu verkaufen
Amalienstr. 9, 3. St.

Gut erhaltener **Kinderliegewagen** (Korb) zu kaufen gesucht
Eisenbahnstraße 12,
 Hinterhaus, 2. St.

Häute! Felle! Därme!

Ich kaufe jede Art **Häute** und **Felle** von Groß- und Kleinvieh, sowie **Gäsen-** und **Kaninfelle** (soweit nicht Beschlagnahmeverfügungen entgegenstehen) zu höchsten Preisen. Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten **Därme**.

G. Hermann Hecht,
 Häute, Felle und Darmhandlung,
 Friedrichstraße 4.

Zöpfe — Zöpfe

werden repariert und neu angefertigt bei

E. Hoffmann, Feisengeschäft,
Auerstraße 11.
 Ausgefällene Haare werden angekauft.



75 000 Weber'sche **Hausbadöfen**
 Kochherde mit Backofen und **Gleischränder**

für Hausschlachtungen usw. be weisen deren Vorteile.
 Preislisten umsonst!
 Erste u. größte Spezialfabrik **Anton Weber, Ettlingen (Bad.)**